

Passionsbetrachtungen 2026: Jesu Leiden und Sterben im Blick der vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes

Samstag, 7. März 2026 - Markus

Vorspiel, Begrüßung

BG 252, 1.2 Jesu, deine Passion

Mel. 252.5

Einführung: Markus gilt in der christlichen Ikonographie als der **Löwe**. Er ist in seinem Stil **einfach und kräftig**. In der theologischen Wissenschaft gilt das Markus-Evangelium als die älteste der drei Überlieferungen Matthäus, Markus und Lukas. Neben anderen Quellen haben Matthäus und Lukas sich weitgehend auf einen vorhandenen Text von Markus gestützt, auch wenn sie ihn nicht „einfach so“ übernommen, sondern erheblich verändert haben. Vor allem haben sie vieles „gestrafft“ und prägnanter formuliert.

Markus hat eine einfache und **volkstümliche Sprache**, einen schlichten, aber **wortreichen** Erzählstil. Gern leitet er – an Vorangehendes anknüpfend – seine Sätze mit einem Schlichten „und“ („kai“) ein.

Erste Adressaten waren bei ihm (wie auch schon bei Matthäus) **Judenchristen**. Aber er hat wohl **ärmere** und einfachere Menschen vor Augen.

In der Evangelien-Harmonie der brüderischen Leseversammlungen tritt Markus weitgehend hinter die entsprechenden Texte von Matthäus und Lukas zurück – er kommt kaum vor, wohl weil er zu „umständlich“ erzählt.

In der Darstellung des Lebens Jesu beginnt Markus erst beim bereits **erwachsenen Jesus**. Geburts- und Kindheitsgeschichten fehlen. Jesus knüpft an die **Predigt Johannes des Täufers** zur

Umkehr an. Die Predigt Jesu ist jedoch **keine Gerichtsbotschaft** mehr, wie es bei Johannes dem Täufer war. Es ist eine **Einladung**, am Reich Gottes teilzunehmen: Die Zeit ist erfüllt, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubt an das Evangelium! Mk. 1,15.

In den Leseversammlungen beginnt am Montag ein Neu-Einstieg mit der Erwähnung der Salbung in Bethanien. Markus schließt sein Evangelium mit der Verkündigung des Engels am leeren Grab.

Wie in den anderen Evangelien kommt die Wirkung der anbrechenden Gottesherrschaft besonders in den **Taten Jesu** zum Ausdruck: Er heilt Kranke, treibt Dämonen aus, er vermehrt auf wunderbare Weise Brot und stillt einen Sturm. Alle diese Geschichten werden von Markus aber so erzählt, dass den Betroffenen, ja selbst den Jüngern, die wahre Bedeutung Jesu eigentlich verborgen bleibt.

Dieses so genannte **"Messias-Geheimnis"** wird erst im Rückblick auf das ganze Leben Jesu gelüftet und offenbar. Erst durch Jesu Tod und Auferstehung erscheint sein Wirken in einem neuen Licht: Er ist nicht einfach "nur" ein Wundertäter und Geistheiler, der Dämonen und Krankheiten austreibt, ein Weisheits- und Gesetzeslehrer. Erst der römische Hauptmann spricht es unter dem Kreuz aus: **Wahrlich**, dieser Mensch **ist Gottes Sohn** gewesen! Mk. 15,39

BG 270, 1-3 Wir ziehen vor die Tore der Stadt *Mel. 215*

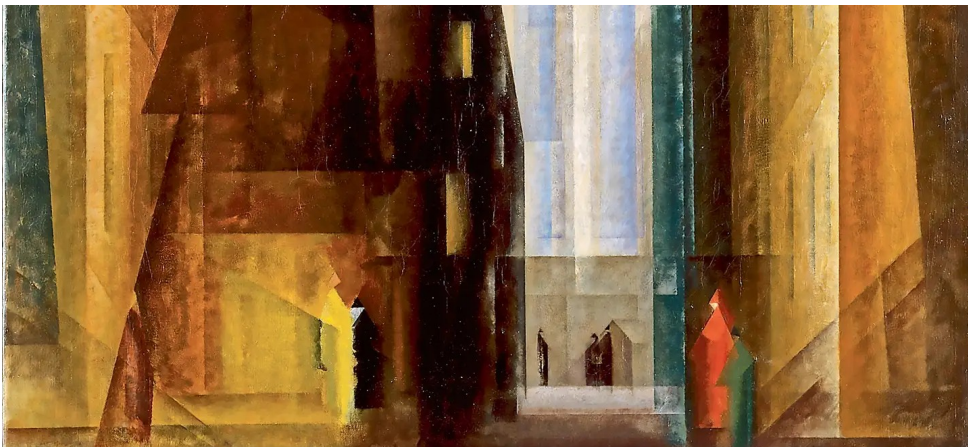
Die Frage nach Jesu Vollmacht und das Messiasgeheimnis

Markus 11,27-33

Und sie kamen wieder nach Jerusalem. Und als Jesus im Tempel umherging, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten und Ältesten und fragten ihn: Aus welcher Vollmacht tust du das? Oder wer hat dir diese Vollmacht gegeben, dass du das tust? Jesus aber sprach zu ihnen: Ich will euch auch eine Sache fragen; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus welcher Vollmacht ich das tue: Die Taufe des Johannes – war sie vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir!

Und sie bedachten es bei sich selbst und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt? Oder sollen wir sagen, sie war von Menschen? – da aber fürchteten sie sich vor dem Volk. Denn sie alle hielten Johannes wirklich für einen Propheten.

Und sie antworteten und sprachen zu Jesus: Wir wissen's nicht. Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus welcher Vollmacht ich das tue.



Zu diesem Abschnitt habe ich ein Gemälde von Lyonel Feininger ausgewählt. Lyonel Feininger lebte von 1871 bis 1956. Er wurde in New York geboren und starb auch dort. Wesentliche Phasen seines Lebens lebte und wirkte er aber in Deutschland.

Durch seine Eltern, deutsch-amerikanische Musiker, kam er mit 16 Jahren erstmalig nach Deutschland. Ab 1888 durfte er in Hamburg Kunst studieren. Zunächst aber war er dann als Karikaturist für amerikanische Zeitungen tätig. Erst mit 36 Jahren kam er zur Malerei. Durch seine selbstkritische Herangehensweise und eine aufmerksame Beobachtungsgabe entwickelte er bald den für ihn typischen Stil – mit dem wiederum er später berühmt gewordene Zeitgenossen beeinflusste. So lernte er 1906 in Paris Henri Matisse kennen. Im Pariser „Salon der unabhängigen Künstler“ konnte er 1911 eigene Werke ausstellen. 1912 trat er zur Künstlergruppe „Brücke“, die ihm den Kubismus nahebrachte. 1913 gehörte er zu den Künstlern des „Blauen Reiters“ um Franz Marc. Später kam er ebenfalls in Kontakt mit Max Pechstein und Walter Gropius, dem Initiator des Dessauer und Weimarer Bauhauses, ebenso mit Paul Klee und Wassily Kandinsky. Inzwischen in zweiter Ehe lebte er u.a. in den 30er Jahren in Halle/S., wo er insgesamt 11 expressionistische Ansichten der Stadt, konkret: der Marktkirche, des Domes und des Roten Turmes malte und mit ihnen berühmt wurde. In den Sommermonaten fuhr er oft Fahrrad, vor allem auf der Ostsee-Insel Rügen.

Aufgrund der national-sozialistischen Verfolgung und der Kennzeichnung seiner Werke als „entartete Kunst“ verließ er 1937 Deutschland in Richtung USA.

Das Bild stammt aus einem Erfurter Zyklus und heißt „Barfüßerkirche II“. Das Ambiente einer mittelalterlichen gotischen Kirche modern interpretierend sehen wir gestaffelte Farben, deren Kontraste sich scheibenweise abwechseln: hellgelb-leuchtende, flaschen-grüne und braun-dunkle „Streifen“ mit hellblauen zarten Fenstern und kontrastreichen rot-grünen Figuren dazwischen. Weitere Figuren sind in der Mitte. Der aber vielleicht spannendste Dialog geschieht leicht links versetzt im Vordergrund zwischen der schwarzen Person mit spitzem Hut und – einem leuchtend gold-gelben – Nichts.

Die Fragen des Messias-Geheimnisses leuchten auf und bilden sich in den fast Ruinen-haften schwarzen Flächen ab. Im Hintergrund wird überlegt und abgewogen. Auf verschiedenen Ebenen agieren die Menschen und die Bauelemente. Doch die Antwort leuchtet direkt neben der Dunkelheit auf – wie der offenbare verborgene Gott in Jesus – und doch bleibt gerade im Licht verborgen, im Glanz nicht greifbar.

Nicht gekünzelt, wie auch Markus, sondern schlicht und flächig malt Feininger. Provokant für die die nach Vollmacht fragenden Schriftgelehrten wie bei Markus, so selbstverständlich unkonventionell – so malt Feininger. Mutig Kontraste aneinander setzende Farben kombiniert der Maler – so selbstverständlich, wie Jesus Fragen mit Gegenfragen beantwortet – und am Ende die Größe hat, die Fangfragen sich in der Antwortlosigkeit totlaufen zu lassen.

Feininger fragt nicht nach der architektonischen Richtigkeit der Gotik. Er malt es so wie es ist, weil er es kann. Er malt nicht

„artig“ – und das wird diejenigen stören, die individuelle Gleichmacherei zur Glaubensfrage erheben und alles ausgrenzen, was ihrer heilen Welt bedrohlich erscheinen wird. Wer das Gute erzwingen will durch Abgrenzung des Bösen wird nicht die Heimat gebende Weite der alten Kirche aufleuchten lassen. Wer die falschen Schrägen meint, nicht aushalten zu können, wird die Perspektiven, die die Fenster rechts und der stilisiert Baum links eröffnen, übersehen.

Ob man einen solchen Kunst-Stil sich ins Wohnzimmer hängt, mag jeder selbst entscheiden. Das wir uns die Worte Jesu, mit denen er sich als Freund und Bruder anbietet zu Herzen nehmen, dazu sind wir eingeladen – auch in dieser Passionszeit.

BG 296, 4.5

O selig ist zu aller Frist

Mel. 44

Gebet:

Dank für alle Kraft und Klarheit in Gottes Wort! Dank für alle Worte und Gedanken, die uns erreichen und ansprechen

Dank für die Möglichkeit der Umkehr, der Vergebung, des Neuanfangs – und Bitte um Vergebung für alle Ängstlichkeit und alles Festhalten an Formen und Traditionen um ihrer selbst willen.

Dank für Jesu Wirken – auch in unserem Leben und in unserer Gemeinde – als Heiland und Freund, der sättigt, der Gesundheit schenkt, der Gemeinschaft ermöglicht und der Ziel und Sinn des Lebens schenkt.

Vaterunser, Segen

BG 265, 1-3

O Lamm Gottes, unschuldig

Mel. 278

Passionsbetrachtungen 2026: Jesu Leiden und Sterben im Blick der vier Evangelisten Matthäus, Markus, Lukas und Johannes

Samstag, 7. März 2026 - Markus

Vorspiel, Begrüßung

BG 252, 1.2 Jesu, deine Passion *Mel. 252.5*

Einführung: Markus – der „Löwe“

BG 270, 1-3 Wir ziehen vor die Tore der Stadt *Mel. 215*

Jesu Vollmacht und das Messiasgeheimnis *Markus 11,27-33*

Und sie kamen wieder nach Jerusalem. Und als Jesus im Tempel umherging, kamen zu ihm die Hohenpriester und Schriftgelehrten und Ältesten und fragten ihn: Aus welcher Vollmacht tust du das? Oder wer hat dir diese Vollmacht gegeben, dass du das tust? Jesus aber sprach zu ihnen: Ich will euch auch eine Sache fragen; antwortet mir, so will ich euch sagen, aus welcher Vollmacht ich das tue: Die Taufe des Johannes – war sie vom Himmel oder von Menschen? Antwortet mir! - Und sie bedachten es bei sich selbst und sprachen: Sagen wir, sie war vom Himmel, so wird er sagen: Warum habt ihr ihm dann nicht geglaubt? Oder sollen wir sagen, sie war von Menschen? – da aber fürchteten sie sich vor dem Volk. Denn sie alle hielten Johannes wirklich für einen Propheten. - Und sie antworteten und sprachen zu Jesus: Wir wissen's nicht. Und Jesus sprach zu ihnen: So sage ich euch auch nicht, aus welcher Vollmacht ich das tue.

Lyonel Feiniger, 1871-1956: „Barfüßerkirche II“

BG 296, 4.5 O selig ist zu aller Frist *Mel. 44*

Gebet, Vaterunser, Segen

BG 265, 1-3 O Lamm Gottes, unschuldig *Mel. 278*

